

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emnepegebiet

Verbreitungsorte außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Dhl. Kupperberg, Kadenbornwald, Kriegerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 73

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Montag, den 27. März

Erstausgabe werktätig
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
Postcheckkonto: Dortmund 2341.

1933

„Gemeine Lügen“!

Gegen die Greuelpropaganda in Amerika.

Erklärungen aus der nächsten Umgebung Hitlers.

Im Auftrage des Reichskanzlers Hitler gab der Auslandspresseschef des NSDAP, Hanfstängel, in einem transatlantischen Telephoninterview mit dem Generaldirektor des International News Service Erklärungen zu den Gerüchten über Judenverfolgungen in Deutschland ab.

Auf die Frage: „Sind die Berichte über angebliche Judenmordhandlungen in Deutschland wahr oder unwahr?“ antwortete er:

„Der Reichskanzler hat mich autorisiert, Ihnen zu erklären, daß alle diese Berichte in ihrer Gesamtheit gemeine Lügen sind.“

Im Verlauf unserer gegenwärtigen nationalen Revolution, die wohl die friedlichste und ruhigste verlaufene der Weltgeschichte war, haben sich unvermeidliche Zusammenstöße zwischen kleinen Gruppen politischer Gegner ereignet. Keinesfalls aber hat es irgendwelche unterschiedliche Behandlung von Juden oder Nicht-Juden gegeben, seien sie nun christlichen oder eines anderen Glaubens, Stammes oder Rasse gewesen. Tatsächlich hat unsere SA. in vielen Fällen ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt, um das Leben und das Eigentum politischer Gegner zu schützen, unter denen sehr wohl auch einige Juden gewesen sein können.“

Die nächste Frage lautete: „Macht Ihre Regierung Unterschiede zwischen Juden, die sich dem Gesetz fügen, und solchen, die die politischen Ziele des gegenwärtigen Regimes bekämpfen?“ Antwort: „In keiner Weise machen wir Unterschiede zwischen Anhänger und Gegnern der Regierung.“

Frage: „Bezieht sich die von Präsident Hindenburg proklamierte Amnestie, durch die Nationalsozialisten und Nationalisten, die Straftaten zur Förderung der nationalen Revolution begangen haben, freigelassen werden, auch auf Nationalsozialisten, die Amerikaner angegriffen haben sollen?“

Antwort: „Soweit ich weiß, hat Völkischer Sachse nach Washington berichtet, daß seit dem 11. März keine Verhaftungen von Amerikanern vorgekommen sind. Auch frühere bedauerliche Zwischenfälle ereigneten sich, ohne daß die Angreifer wußten, daß ihre Gegner Amerikaner waren. Einzelne dieser Fälle schweben noch. In einigen Fällen sind die Angreifer tatsächlich amnestiert worden.“

Frage: „Könnten in der gegenwärtigen Lage Männer wie Lion Feuchtwanger und Einstein nach Deutschland zurückkehren, ohne belästigt zu werden?“

Antwort: „Diese Frage kann ich nicht beantworten. Darüber haben die Gerichte zu entscheiden. Es ist sehr bedauerlich, daß diese beiden Männer im Auslande sich so abfällig über Deutschland äußerten.“

Frage: „Sind diese Berichte verbreitet, daß die Regierung alle Juden aus öffentlichen Ämtern entfernt. Sind diese Berichte wahr?“

Antwort: „Der beste Beweis für die Falschheit dieser Berichte ist die Tatsache, daß noch heute viele hohe amtliche Stellen von Juden besetzt sind.“

Frage: „Es sind hier Berichte verbreitet, nach denen es den in der Pfalz lebenden Juden verboten worden ist, ihre Depositionen von den Banken abzuheben. Auch sollen sie mit Ausweisung bedroht worden sein. Sind diese Berichte wahr?“

Antwort: „Ich weiß wirklich nicht, woher alle diese lächerlichen Berichte kommen.“

Auf Einzelfragen über Verfolgung von Juden entgegnete Hanfstängel:

„Die Untersuchungen der schwedischen wie der holländischen Berliner Gesandtschaft haben ergeben, daß nicht ein einziger Jude getötet oder verletzt worden ist. Jeder Reisende kann sich selbst davon überzeugen, daß nie so viel Frieden und Ruhe während der ganzen vierzehn Jahre sozialistischer Herrschaft geherrscht hat, wie während der letzten Wochen, mit Ausnahme der ersten paar hektischen Tage.“

Zum Schluß möchte ich dann ganz allgemein sagen, daß viele Juden und jüdische Organisationen unsere Regierung unterstützen, weil sie eingesehen haben, daß die einzige Alternative zur Regierung der nationalen Revolution kommunistische Terrorherrschaft wäre.“

Greuelmeldungen widerlegt.

Papen labelt nach Amerika.

Auf eine telegraphische Anfrage der Deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York betreffend angebliche Übergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen hat Vizekanzler von Papen in einem ausführlichen Kabelgeheimvermerk, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren. Das Geschäftsleben verlaufe durchaus normal, und irgendwelche Klagen über Beeinträchtigung amerikanischer Interessen seien auch von der Berliner amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden.

Vizekanzler von Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale Revolution, deren Ziel sei, Deutschland von schwerer kommunistischer

Gefahr zu befreien und die Verwaltung von minderwertigen Elementen zu säubern, sich in bemerkenswerter Ordnung vollzogen habe.

Gewiß seien einige besagene Übergriffe vorgekommen, die aber nach der scharfen Erklärung des Reichskanzlers vom 12. März unterblieben seien. Hunderttausende von Juden lebten in Deutschland völlig unbehelligt, und der Betrieb in zahlreichen jüdischen Geschäften und Verlagshäusern verlaufe normal und ungestört.

Minister Göring vor der Auslandspress.

Der kommissarische preussische Innenminister Göring empfing die gesamte ausländische Presse, soweit sie durch offizielle Korrespondenten in Berlin vertreten ist, um ihnen bedeutsame Erklärungen über die Vorgänge in Deutschland abzugeben, die zugleich dazu dienen sollten, die Greuelnachrichten im Ausland über Pogrome in Deutschland zu widerlegen. Göring erklärte einleitend, die Regierung sei erschrocken, empört und schließlich fassungslos gewesen über das, was im Auslande über die Zustände in Deutschland geschrieben werde. In Wirklichkeit habe Deutschland

keine Auferstehung gefeiert.

Seit dem 30. Januar habe sich eine Revolution in Disziplin vollzogen und, abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen, sei in Deutschland niemandem etwas zuleide getan worden. Er bestritt nicht, daß mehrere tausend kommunistische Funktionäre verhaftet worden seien, aber diese würden genau so behandelt wie jeder andere Gefangene auch. Wo Übergriffe vorgekommen seien, habe die Regierung alles getan, um diese Vorgänge abzustellen. Es habe auch Fälle gegeben, wo Juden festgenommen und geschlagen worden seien. Er könne aber versichern, daß bereits eine ganze Reihe Angehöriger nationaler Verbände, die sich Übergriffe hätten zuschulden kommen lassen, bestraft und entlassen worden seien. Wo etwas geschehen sei, habe die Regierung durchgegriffen. Alle die völlig entstellten Gerüchte hätten ihren Ursprung in den internationalen Beziehungen kommunistischer Kreise. Aber auch vom Judentum selbst sei im Auslande eine Hege gegen Deutschland inszeniert worden.

Angewandt werde das deutsche Volk unterdrückt, während in Deutschland in Wirklichkeit ein politischer Frühling angebrochen sei! Wenn heute noch, mals gewählt werden würde, dann würden nicht zwanzig, sondern dreißig Millionen Deutsche für die nationale Regierung stimmen. Die Welt müsse Deutschland danken, daß es die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Kirchliche Proteste gegen die verlogene Greuelpropaganda.

Anläßlich der für Montag in New York gegen die angeblichen Judenpogrome geplanten großen Protestkundgebungen, an denen auch kirchliche Organe und Persönlichkeiten beteiligt sind, sandte die deutsche Gruppe des protestantischen Weltverbandes an die protestantischen Kirchenleitungen und in Frage kommenden Persönlichkeiten in New York ein Telegramm, in dem versichert wird, daß Judenpogrome in Deutschland nicht vorkommen. Man bitte dringend, der unwahren Greuelpropaganda entgegenzutreten und bei den Protestkundgebungen christliche Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe zu achten.

Auch der badische evangelische Kirchenpräsident hat den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß in Berlin telegraphisch ermahnt, die außerdeutschen Kirchen umgehend über Deutschlands Lage zu unterrichten.

Schon wieder ein Lügner entlarvt.

Die dänische Zeitung „Politiken“ veröffentlicht die Ausrufung eines sehr bekannten dänischen Großkaufmanns, der soeben von einer längeren Geschäftsreise aus Deutschland zurückgekehrt ist und sich veranlaßt sieht, den vielen Gerüchten, daß Ausländer in Deutschland Verfolgungen ausgesetzt seien, sehr energig zu widersprechen. Er wendet sich vor allen Dingen gegen die Schilderung eines dänischen Kaufmanns, der neulich in Leipzig gewesen ist und behauptet hat, dort von Nationalsozialisten verfolgt bzw. geschlagen worden zu sein. Der erwähnte dänische Großhändler erklärt: „Ich habe mehrere Städte in der letzten Zeit in Deutschland besucht, ohne Unruhen in irgendeiner Art bemerkt zu haben, und ich bin genau wie früher überall äußerst gut behandelt worden, wo ich auch nur vorprach. Ich habe mit vielen Juden dort unten gesprochen, die mir erklärt haben, daß sie in keiner Weise irgendwie verfolgt würden.“

Freiherr von Neurath über die ausländische Hetzpropaganda.

Interview des Berliner Chefkorrespondenten der „Associated Press“ mit dem Reichsaussenminister.

Associated Press, die amerikanische Nachrichtenagentur, veröffentlicht ein Interview, das ihr Berliner Chefkorrespondent Louis P. Lochner in Deutsch-

land mit dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath gehabt hat: Lochner hatte folgende Frage gestellt: Wie stellt sich die Reichsregierung zu den durch die Auslandspresse verbreiteten Meldungen über die angeblich in Deutschland täglich vorkommenden Terrorakte gegen Andersdenkende und insbesondere gegen Juden? Freiherr von Neurath hatte darauf u. a. erwidert:

Um jeder einzelnen dieser böswilligen und tendenziösen Falschmeldungen auf den Grund zu gehen und sie zu dementieren, reicht selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht aus. Ich kann mir diese zur Zeit gegen die deutsche Regierung entfachte Propaganda nicht anders erklären, denn als eine bewußte und plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Hetzkampagne. Wie die belästigten Greuelmärchen von abgehackten Kinderarmen sprachen, so wird heute von angeblich ausgestochenen Augen und abgeschnittenen Ohren gesprochen. Man sollte eigentlich glauben, daß das ausländische Publikum, dem inzwischen die Unwahrhaftigkeit der Greuelgeschichten des Weltkrieges aufgegangen ist, sich durch diese erneute Aufstichung ähnlicher Märchen nicht wieder so leicht täuschen lassen wird.

Wenn zu Beginn der nationalen Revolution gewisse Übergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dieses sicher bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung, wie die jetzt in Deutschland vollzogene, stattgefunden hat, ohne daß gewisse Härten damit verbunden waren. Meines Erachtens zeugt es von der ungeheuren dem deutschen Volk innewohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßig milder Form vorgekommen sind.

Was nun die Juden anlangt, so kann ich nur sagen, daß ihre Propagandisten im Ausland ihren Glaubensgenossen in Deutschland keinen Dienst erweisen, wenn sie durch entstellte und falsche Nachrichten über Judenverfolgungen, Kollern usw. der deutschen Öffentlichkeit den Eindruck geben, daß sie tatsächlich vor keinem Mittel, selbst vor Lüge und Verleumdung zurückschrecken, um die jetzige deutsche Regierung zu bekämpfen. Hat nicht ein prominenter jüdischer Bankier einem Ihrer amerikanischen Kollegen erklärt: „Wir verbitten uns eine Einmischung des Auslandes. Wir deutschen Juden sind Mannes aenua, um uns selbst zu helfen.“

Tatsächlich muß jedoch jeder Besucher zugeben, daß man bei einem Spaziergang durch Berlin auf jeder Straße heute noch Juden begegnet — ärmlichen sowohl wie elegant gekleideten —, die friedlich ihrer Beschäftigung nachgehen; und kein Mensch krümmt ihnen ein Haar.

Wenn ich mich in dieser sehr freimütigen Unterhaltung so scharf gegen diese Art von Propaganda der ausländischen Presse ausgesprochen habe, so habe ich das nicht allein deshalb getan, weil ich die Ehre meines Volkes zu verteidigen habe, sondern weil ich als verantwortlicher Staatsmann auch die Pflicht habe, die Welt davor zu warnen, den verhängnisvollen Gegeist des Krieges wieder aufleben zu lassen.

Auswirkungen des schamlosen Lügenfeldzuges.

Deutscher Pressevertreter in London von Juden tätlich bedroht.

Die Erklärung des Reichsaussenministers Göring an die ausländischen Pressevertreter sowie die Erklärungen verschiedener Politiker und jüdischer Organisationen in Deutschland, in denen die Greuelberichte über die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland als strupellose Propaganda bezeichnet werden, gibt die englische Presse an hervorragender Stelle wieder. Sie werden voraussichtlich abschwächend gegenüber der ständig wachsenden jüdischen Propaganda und der Boykottbewegung gegen deutsche Waren wirken.

Die jüdische Bevölkerung in London ist durch die häßliche jüdische Greuelpropaganda außerordentlich verheißt und neigt zu Ausschreitungen gegen Deutsche. In den Fenstercheiben sieht man häufig aufreizende Artikel englischer Zeitungen ausgehängt. Ein deutscher Pressevertreter, der sich in dem jüdischen Londoner Stadtteil Soho Notizen über das Straßenbild und die Firmennamen, die zum Boykott gegen Deutschland auffordern, machte, wurde von der jüdischen Bevölkerung aufs ernstlichste bedroht. Juden wollten ihn zur Rede stellen und stießen Drohungen aus, daß sie jeden Deutschen totschlagen wollten. Der deutsche Journalist wich diesen Anpöbelungen sofort aus und begab sich in eine Seitenstraße, wohin ihm eine Herde folgte, die handgreiflich zu werden drohte, so daß er sich unter den Schutz eines englischen Polizisten stellen und sich freies Geleit geben lassen mußte.

Aufruf des Bundes der Auslandsdeutschen.

An die Deutschen im Auslande.

An die ihm im Auslande angeschlossenen deutschen Vereine und Verbände hat der Bund der Auslandsdeutschen folgenden Aufruf gerichtet:

„Verantwortungslose Elemente haben mit Hilfe eines Teiles der Presse fast aller Länder eine beispiellose Lügenpropaganda gegen das neue Deutschland und seine Regierung eingeleitet, um auf dem Wege über das Ausland der Reichsregierung und ihrem Werke der nationalen Einigung und des Wiederaufbaues in den Rücken zu fallen. Pflicht eines jeden Deutschen im Auslande ist es, dieser verbrecherischen Hege, die in einzelnen Ländern sogar zu Anjagen einer Propaganda für den Boykott deutscher

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenpiele.

Zum Zeichen des Sieges der nationalen Revolution waren die deutschen Auslandsvertretungen angewiesen worden, statt der bisher üblichen Flagge die schwarz-weiß-rote Fahne und die Halbkreuzfahne zu hissen. Damit sollte auch dem Ausland gegenüber gezeigt werden, daß die alten Gewalten verschwunden sind und ein neuer Geist in Deutschland von der Macht Besitz ergriffen hat. Einsgerichtete und international denkend eingestellte Kreise haben dabei versucht, sich gegen die Symbole des neuen Deutschlands zu stemmen und sie verächtlich zu machen. Sie haben vor deutschen Auslandsvertretungen Demonstrationen abgehalten, um das Wiedereinziehen der Siegeszeichen zu erzwingen. Diese antideutschen Kundgebungen konnten glücklicherweise von der Polizei der betreffenden Länder im Keime erstickt werden, und die neuen Hoheitszeichen haben denn, wie es ja auch eigentlich selbstverständlich ist, unbeanstandet weithin den nationalen Umschwung in Deutschland dokumentieren können.

Leider muß hierbei erwähnt werden, daß die Deutschenheide, die in einem Teil des Auslandes nach wie vor getrieben wird, auch auf kulturellen Gebieten immer wieder auf fruchtbaren Boden fällt. Deutsche Filme von Weltruf werden in Polen boykottiert, in Amsterdam werden deutsche Künstler am Aufstreten verhindert und ausgepfiffen. Das tollste, was man auf diesem Gebiete je erlebt hat, dürfte aber das Verbot der Aufführung von Mozarts griechischer Oper „Die Hochzeit des Figaro“ in den durch den Friedensvertrag Deutschland entzogenen Gebieten von Eupen und Malmédy sein. Die unter Leitung des Erbprinzen von Ruß stehende Deutsche Musikbühne hatte beabsichtigt, in Eupen, Malmédy und St. Vith Vorstellungen verschiedener Opern, vor allen Dingen von Mozarts „Figaros Hochzeit“, zu geben. Die Stadt Eupen hatte bereits im Februar die Einreise- und Arbeits-erlaubnis bei der belgischen Sicherheitspolizei beantragt und anstandslos erhalten. Aus formalen Gründen wurde von den Städten Malmédy und St. Vith die Erlaubnis erst am 10. März nachgesucht. Das Ersuchen wurde mit der Begründung abgelehnt, daß „die Umstände“ eine Bewilligung nicht gestatten. Wie verlautet, wird das Verbot mit der Umwälzung begründet, die nach den Reichstagswahlen in Deutschland vor sich gegangen ist. In Malmédy und St. Vith herrscht um so größere Verstim-mung über dieses Vorgehen, als eine Aufführung in Eupen sich zu einem Riesenerfolg gestaltete und man nicht einzusehen vermag, wie man das Verbot durch Verquickung rein kultureller Veranstaltungen mit politischen Verhältnissen begründen kann. Dabei muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß von den 33 000 Bewohnern des Kreises Malmédy nur 9000 Einwohner im Hausgebrauch ihren nichtdeutschen heimischen Dialekt sprechen, sich aber trotzdem ganz als Deutsche fühlen. Und in ihrem Deutschbewußtsein hat ihr Geist und ihre Seele auch Verlangen nach deutscher Kunst, die ihnen jetzt mit brutaler Gewalt einfach entzogen worden ist.

Auch in Polen wird das Deutschland weiterhin asymmetrisch entrechtet. Der sogenannte Minderheitenschutzvertrag verpflichtet den polnischen Staat, die Minderheitenangehörigen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens als gleichberechtigte Staatsbürger zu behandeln. Dennoch wird den deutschen Mitgliedern ländlicher Gemeinden immer wieder die Zuteilung von Gemeinde-Pachtland verweigert oder vom polnischen Kreisausschuß und Starosten die Bestätigung des Pachtverhältnisses verweigert. Die deutschen Bewohner der Gemeinde Neubuschau im Kreise Schubin, die auf diese Weise von den ihnen zustehenden Rechten ausgeschlossen wurden, hatten daraufhin Beschwerde beim Wojewoden eingelegt. Obwohl der rechtliche Tatbestand völlig klar lag, wurde ihre Beschwerde „nicht berücksichtigt“, weil es „in das freie Ermessen der Verwaltungsbehörde gestellt sei, die Genehmigung zu erteilen oder nicht“. Mit anderen Worten: Starost und Kreisausschuß können willkürlich schalten und walten und die Staatsbürger deutschen Volkstums nach Belieben zurücksetzen, selbst wenn der Minderheitenschutzvertrag ausdrücklich das Gegenteil verlangt. In der Heimat werden die Drangsalierungen der Auslandsdeutschen mit größter Anteilnahme verfolgt werden, und Reichstagsler Hitler hat ja erst in seiner letzten großen Reichstagsrede darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung alles in ihrer Macht Liegende tun wird, um das oft harte Los der deutschen Brüder außerhalb der Grenzen erträglich zu gestalten.

Feierliche Amtseinführung der Berliner Stadtverordneten.

In Berlin wurden die Mitglieder der nach dem Kriege ersten Berliner Stadtverordnetenversammlung mit nationaler Mehrheit feierlich in ihr Amt eingeführt.

Die Feierlichkeit wurde eingeleitet mit Festgottesdiensten. Danach begaben sich Magistrats- und Stadtverordnete unter Vorantritt des Oberbürgermeisters, der die goldene von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1841 verliehene Amtskette trug, in geschlossenem Zuge zum Rathaus.

Feierliches Stodengeläut

begleitete den Zug. Eine mehrtausendköpfige Menge hatte sich eingefunden, um Zeuge des seltenen Schaupiels zu sein. Am Hauptportal des geschmückten Rathauses hatten sechs Magistratsherolde in historischer Tracht Aufstellung genommen. 20 Hilfspolizisten bildeten Spalier. Im Vorraum hatte das alte

Berliner Stadtbanner von 1709

seinen Platz gefunden. Der Sitzungssaal selbst war mit den Berliner und den nationalen Fahnen geschmückt.

Oberbürgermeister Dr. Sahm führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Die Einführung der neu-gewählten Stadtverordneten ist kein leerer Formalakt, sondern es ertönt auch hier der Gleichklang mit der feierlichen Eröffnung des Reichstages und des Preussischen Landtages im Sinne der deutschen Erneuerung.

Die Reichs- und Landeshauptstadt Berlin rechnet es sich zur Ehre und Pflicht an, unter Wahrung des Begriffs der Selbstverwaltung nach ihren Kräften mitzuarbeiten an dem großen Werk der nationalen Erhebung und der nationalen Befreiung.

So möge denn über der Arbeit, die die städtischen Körperschaften jetzt gemeinsam beginnen, das Wort aus dem Matthäus-Evangelium stehen, daß wir nicht gekommen sind, auf das wir uns dienen lassen, sondern das wir

Personalveränderungen in Preußen

Fünf neue Oberpräsidenten in Preußen ernannt.

Rube für Berlin, Brückner für Niederschlesien, Lohse für Schleswig-Holstein, Frhr. von Lünin für die Rheinprovinz, Luge für Hannover.

Die kommissarische preussische Regierung hat einen neuen bedeutsamen Personalschub in den Beamtenstellen der Regierung und Verwaltung vorgenommen. So wurden vor allem fünf neue Oberpräsidenten ernannt und zahlreiche Versetzungen in den einstweiligen Ruhestand ausgesprochen, die vom Landrat bis zum Oberpräsidenten gehen. Diese Personalveränderungen wurden, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, auf Grund des Vortrages des Reichskommissars für das preussische Ministerium des Innern, Reichsministers Göring, durch die Kommissare des Reiches beschlossen. Es wurden ernannt:

An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Maier ist der nationalsozialistische Fraktionsführer des Preussischen Landtages, Wilhelm Rube, zum Oberpräsidenten von Brandenburg und von Berlin ernannt worden.

An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Graf von Degenfeld-Schonburg ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Helmut Brückner zum Oberpräsidenten von Niederschlesien ernannt worden.

An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Thon ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Heinrich Lohse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt worden.

An Stelle des Oberpräsidenten Fuchs ist der Präsident der Landwirtschaftskammer in Bonn, Hermann Freiherr von Lünin, zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.

Zum Oberpräsidenten von Hannover ist der Polizeipräsident i. R. Luge ernannt worden.

Die ausgeschiedenen Oberpräsidenten wurden in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die Ernennung der neuen Oberpräsidenten erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses. Bis dahin wird ihnen die kommissarische Verwaltung der genannten Stellen übertragen.

Sechs neue Regierungspräsidenten.

Zu Regierungspräsidenten werden ernannt: in Hildesheim das Mitglied des Landtages Dr. Hermann Ruff in Göttingen; in Osnabrück der Regierungsrat a. D. Dr. Eggers; in Stade das Mitglied des Landtages, Albert Leister in Rintburg (Wefer); in Gumbinnen der Oberregierungsrat Rohde in Königsberg; in Allenstein der Regierungsrat Dr. Schmidt in Schneidemühl; in Minden der Oberregierungsrat a. D. Freiherr von Deynhausen in Grevenburg (Westfalen), dieser zum 1. April 1933.

In den einstweiligen Ruhestand werden versetzt die Regierungsvizepräsidenten Dr. Wies-Hildesheim, Dr. Sonnenschein in Osnabrück, Dr. Rose in Stade.

Zu Regierungsvizepräsidenten werden ernannt:

In Stade der Oberregierungsrat Dr. Potthof in Breslau; in Potsdam der Regierungsrat von Alt-Stuttenheim in Breslau; in Minden der Landrat Ried in Reppen; in Königsberg der Regierungsrat Angermann in Breslau; in Arnberg der Regierungsrat Suesmann in Breslau; in

Regnitz der Regierungsrat Freiherr von Zedlitz und Neukirch in Regnitz; in Köslin der Regierungsrat Tinzauer in Stettin.

In den einstweiligen Ruhestand

werden versetzt die Regierungspräsidenten: Dr. Wiesner in Stade, Dr. Mayer in Potsdam, Dr. von Krause in Minden, Pächler in Königsberg, Dr. Ried in Arnberg, Mendroch in Köslin.

Graf Helldorf Polizeipräsident in Potsdam.

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt: In Potsdam das Mitglied des Landtages, Graf von Helldorf in Berlin; in Gladbach-Rheudt das Mitglied des Landtages, Hinkler; in Hannover der Oberregierungsrat Habbert in Hannover; in Weissenfels der Oberregierungsrat Neubaur in Weissenfels; in Bielefeld der Regierungsrat von Werder in Bielefeld; in Breslau das Mitglied des Reichstages Edmund Heines in Breslau.

Kommissarische Polizeipräsidenten.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Polizeipräsidentenstellen werden beauftragt: in Gleiwitz der Polizeihauptmann a. D. Ranshorn in Oppeln; in Aachen der Amtsgerichtsrat Karl Hermann in Aachen. Mit der kommissarischen Verwaltung der Polizeidirektorenstellen werden beauftragt: in Schneidemühl der Polizeihauptmann a. D. Loeffel in Karlsruhe; in Oppeln der Polizeihauptmann a. D. Mey in Gleiwitz; in Hamm der Polizeimajor Maehlich in Dortmund.

In den einstweiligen Ruhestand

werden versetzt: die Polizeipräsidenten von Ziegenhain in Potsdam, Jenzath in Gladbach-Rheudt, Elies in Krefeld-Brüggen, Luge in Hannover, Wadecapp in Gleiwitz; (hinsichtlich seiner anderweitigen Verwendung befehlen sich die Kommissare des Reiches ihre Entscheidung vor.); die Polizeidirektoren Mod in Schneidemühl, Dr. Sommer in Hamm.

Kommissarische Landräte.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Landratsämter werden beauftragt: in Greifswald der Regierungsrat Ebhardt beim Landesfinanzamt in Stettin; in Fischhausen der Regierungsrat Raube in Fischhausen; in Neudlinghausen der Verordnete Matthäi in Marl; in Wolmirstedt der Regierungsrat Pichler bei der Reichsbahndirektion Erfurt; in Stendal das Mitglied des Landtages, Heinrich Dettlof von Kalben in Bismarck; in Opladen der Gerichtsassessor Wilmshaus in Düsseldorf. Mit der vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes in Vöhringhausen wird der Oberregierungsrat Doktor Gieseler beauftragt. Der Regierungsdirektor Hassenstein in Magdeburg wird in gleicher Eigenschaft an das Provinzial-schulkollegium in Berlin versetzt.

In den einstweiligen Ruhestand

werden versetzt: die Landräte Schlemminger in Berlin, Miß in Weimar, Dr. Beder in Greifswald, Dr. Abel in Grotzen, Onnen in Hannover, Dr. Müller in Schlichtern, Dr. Ohle in Kassel, Schmidt in Stendal, Dr. Ventlage in Unna.

Landfried zum Staatssekretär ernannt.

Auf Vortrag des Reichskommissars für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, beschlossen die Kommissare des Reiches ferner: Der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums, Dr. Nobis, wird unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes zum 1. April dieses Jahres einstweilen und auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. in dauernden Ruhestand versetzt. Ministerialdirektor Dr. Landfried wird mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Der Reichskommissar für das russische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ruff, hat schließlich den Leiter des Preussischen Kampfbundes für deutsche Kultur, Reichstagsabgeordneten Hinkel, als Kommissar zur besonderen Verwendung in das Ministerium berufen.

Die Reinigung der Wirtschaft

Die Entpolitisierung der Krankentassen.

Die fünf Spitzenverbände der Krankentassen unter Aufsicht des Reichsarbeitsministers.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat in Verfolg seines tatkräftigen Reformwertes auf dem Gebiete der Krankentassenwesen die fünf Spitzenverbände der Krankentassen ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht ist auf alle Unternehmungen und Eigerbetriebe der Vereinigungen erstreckt worden.

Ferner wurden den Aufsichtsbehörden Anweisungen zur Durchführung der erweiterten Aufsicht erteilt, um die Entpolitisierung der Krankentassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung endlich sicherzustellen.

Der Kampf für die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft.

Die politische Zentralkommission der NSDAP. veröffentlicht eine Anordnung, in der es u. a. heißt: Die Gauwirtschaftsberater stellen sich den politischen Dienststellen der Gaue zur Verfügung, um zu verbinden, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Spitzen- oder Reichsverbände der Wirtschaft, auch Wirtschaft- und Gewerbevertretungen anderer Art, amtliche und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate usw. erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe

dienen! Dienst am Volke sei uns Lösung, Arbeiten, stetes Arbeiten sei unser Ziel und Streben. Auch über der Arbeit der städtischen Körperschaften leuchte das Wort aus der jüngsten Botschaft des verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten: „Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor, im Geiste jener, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen.“ Berlin wird den Weg in eine neue und bessere Zukunft finden, wenn es sich leiten läßt von dem Geist von Potsdam, wenn für alle unsere Arbeit als Grundsatz gilt, was der Präsident des Deutschen Reichstages in der ersten Sitzung ausgesprochen hat:

auf einzelne Firmen und Firmennetze zu unterbinden. Wo Mißstände vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das weitere veranlassen wird.

Abgesehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unberechtigt zurückgezogen werden müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt, als mit persönlichen Angriffen und Zeitungsartikeln sowie Einzelaktionen in Betrieben.

Die nationalen Aufgaben des Getreidehandels.

Auf der Münchener Produktenbörse erschien der bayerische Staatskommissar für Landwirtschaft, Luber, und erklärte in einer Ansprache, daß in Zukunft der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht mehr Selbstzweck sein dürfe. Es sei Hauptaufgabe des Handels, dafür zu sorgen, daß der Bauer für sein mit schwerer Arbeit errungenes Urprodukt eine gerechte Entlohnung erhalte. Gemeinnutz gehe vor Eigennutz. Der Getreidehandel dürfe nicht den Diktator gegenüber dem Bauern spielen. Er müsse für alle Zukunft der Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher sein. Die Zusammensetzung und Leitung der Produktenbörse müsse nach Richtlinien umgebildet werden, die eine breite Grundlage der Zusammenarbeit auch zwischen der Regierung und dem Handel gewährleisten.

„Pflicht, Disziplin, Arbeit und Sauberkeit.“

Hierauf vereidigte der Oberbürgermeister die Stadtverordneten durch Handschlag. Mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf das deutsche Vaterland schloß Oberbürgermeister Dr. Sahm die Sitzung. Anschließend brachte der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Staatskommissar Dr. Lippert, ein dreifaches „Heil“ auf den Führer und Vizekanzler Adolf Hitler aus. Unter Hand-erheben sang die Fraktion stehend den ersten Vers des „Horst-Wessel-Liedes“.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 27. März 1933.

Die Schulanfänger.

Am 19. April, bald nach Ostern, soll es beginnen — für die Schüler und Schülerinnen überhaupt und im allgemeinen, für die „Schulanfänger“ aber insbesondere. Für die Schüler und Schülerinnen, die den „Vertrieb“ schon seit langem kennen, bietet der Schulbeginn, der Anfang eines neuen Schuljahres, keine Überraschungen mehr. Sie kennen genau den Ablauf der Dinge und sehen den kommenden Ereignissen mit großer Ruhe entgegen. Man ist versetzt oder nicht versetzt worden, hat, wenn man zu den Sitzgelegenheiten gehört, die Schmerzen des Nichtversetzenseins während der Osterferien einigermaßen überwunden und hegt keine allzu hochgehenden Erwartungen. Nur die Hoffnung auf bessere Zeiten, die Hoffnung, daß man es schließlich doch noch schaffen wird, ist geblieben. Die Lehrer und Lehrerinnen kennen man zum größten Teile, die Mitschüler und Mitschülerinnen erst recht — was kann da also noch geschehen!

Ganz anders ist die Einstellung der mehr oder minder forschenden „Schulanfänger“, der verschüchterten und der lauten, die das alles zum ersten Male mitmachen. Für sie ist das, was sie zu sehen und zu hören kriegen, etwas ungeheurer Bedeutsames, und selbst die kleinste Kleinigkeit bringt sie in Erregung und erregt mindestens ihre Neugier. Sie kommen auf geradem Wege direkt von Mutterz Schürzenband und sehen sich plötzlich in eine neue Welt gestellt, in der sie durchaus nicht immer „Liebling“ oder „Baby“, sondern ganz schlicht und nüchtern „Frit“ und „Ernst“ und „Frieda“ genannt werden. Und außerdem geschehen hier die merkwürdigsten Dinge mit Schreiben und Lesen und anderen Übungen, und es darf nichts mehr einfach so hingekribelt und hingemalt werden, wie man das zu Hause gewohnt war, wo man machen konnte, was man wollte, wenn man es nur nicht allzu arg trieb — nein, hier herrscht Ordnung in allem, was man zu tun hat, und der Herr Lehrer und das Fräulein Lehrerin haben ein scharfes Auge für alles, was nicht ganz zur Sache paßt.

Doch das alles kommt gewöhnlich erst ein bißchen später, weil man sich zunächst doch aneinander gewöhnen muß, vor allem an die vielen anderen Jungen und Mädels, die man bisher nicht kannte, mit denen man sich aber sehr rasch anfreunden kann, weil sie das selbe wollen und nicht wollen wie man selber! Wäre man schon erwachsen, so würde man bestimmt „Schicksalsgenossen“ sagen. Da man aber glücklicherweise noch gänzlich unerwachsen ist, sagt man, ohne daß man vorgestelt ist, kurzweg „Du“ zueinander, und mit dem Herrn Lehrer und dem „Fräulein“ duzt man sich, wenn es sein muß, auch. Aber das sind nur die Anfänge, die bald dem berühmten „Ernst des Lebens“ Platz machen müssen. Ob das nun „Schulanfänger“ heißt, oder ob man, wie früher, „Abelschütz“ sagen will — das ist vollständig gleich. Es hat sich in dieser Hinsicht noch nichts geändert in der Welt, und das Leben und die Schule sind mindestens noch für die „Jüngstschüler“ genau so geblieben, wie sie Anno Dagumal gewesen sind!

* **Zusammentritt des Westfälischen Provinziallandtags am 10. April.** Der 79. Westfälische Provinziallandtag wird am Montag, dem 10. April 1933, mittags 12 Uhr im Landeshaus in Münster eröffnet.

* **10 Milliarden überschritten.** Der Wiederaufschwung der deutschen Sparaktivität. Die zahlreichen unerwarteten und überraschenden wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten Jahren hatten bekanntlich zu einer erheblichen Beunruhigung in breiten Schichten der Bevölkerung geführt; diese Beunruhigung wirkte sich u. a. in den stärkeren Abhebungen von Spareinlagen aus. Außerdem zwang und zwingt die anhaltende wirtschaftliche Not viele, ihre Ersparnisse anzugreifen. Das führte dazu, daß die bei den deutschen Sparkassen angeammelten Ersparnisse, die im Juli 1930 die 10-Mrd.-Grenze überschritten hatten, wieder unter diese Grenze fielen. Jedoch bereits im vergangenen Jahre machte die Veruhigung ständig Fortschritte, immer weitere Kreise sahen ein, daß ihre verschiedenen Befürchtungen unnötig waren. Das gehemmte Geld kehrte allmählich wieder zu den Sparkassen und anderen Geldinstituten zurück. Seit September vorigen Jahres nehmen die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen ständig zu, und im Januar dieses Jahres wurde wieder die 10-Milliarden-Grenze erreicht und gleich bedeutend überschritten. Ende Januar 1933 betrug die Höhe der Spareinlagen 10,228 Mrd. RM. Diese günstige Entwicklung hat angehalten, sie kann nicht hoch genug gewertet werden, denn die wachsenden Einlagen versetzen die Sparkassen in die Lage, wieder Kredite zu geben und so Aufträge und damit die Arbeitsbeschaffung zu finanzieren. In den ersten Monaten eines neuen Jahres erfolgen im allgemeinen die Zinsgutschriften. Die Sparer erhalten damit ihren berechtigten Lohn dafür, daß sie ihre Ersparnisse nicht zu Hause im Strumpf verwahren, sondern sie durch die Geldinstitute der Wirtschaft zur Verfügung stellen. Auch in diesem Jahr sind mehrere Hundert Millionen RM gutgeschrieben worden, die ebenfalls zur Erhöhung der Spareinlagen beigetragen haben und die um so bedeutungsvoller sind, als sie zum großen Teil Kleinsparern, also den ärmeren Schichten unseres Volkes, zugute gekommen sind.

* **Generalversammlung der Sterbeunterstützung der Handwerkskammer zu Arnberg am 15. März 1933 in Finnentrop.** Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Rührermeisters Louis Wurm-Lidenscheid 48 Mitglieder. Der Geschäftsführer, Herr Dr. Hampe-Arnberg trug den Geschäfts- und Kassenbericht vor, aus dem zu ersehen ist: Der Abgang an Mitgliedern betrug 178 Personen. Neu aufgenommen wurden 132 Personen, so daß die Kasse am Schlusse des Berichtsjahres einen Mitgliederbestand von 3646 Mitgliedern aufwies. Die Zahl der Sterbefälle betrug 49; wofür ein Sterbegeld von RM 49.000 aufgewendet wurde. Die Gesamteinnahme im Jahre 1932 betrug RM 65.672,38. Dem stand eine Gesamtausgabe von RM 62.187,46 gegenüber, so daß am Schlusse des Jahres ein Vermögen von RM 103.624,73 vorhanden war. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis. Die Rechnung ist von den Herren W. Schmidt-Niederfelden und Josef Baumann-Arnberg geprüft worden. Nach Verlesung des Prüfungsberichts und Stellung des Antrages auf Entlastung des Vorstandes und der Kassenführung beschloß die Vollversammlung entsprechend. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Friedrich Enders-Eiserfeld und Friedrich Jung-Siegen wurden einstimmig wiedergewählt. Auch erfolgte eine Wiederwahl der Kassenprüfer in den Herren Josef Baumann-Arnberg und Wilhelm Schmidt-Niederfelden. Zum Schlusse legte der Geschäftsführer die Gründe dar, aus denen heraus der Vorstand die Prüfung der Frage der Ausstattung der Sterbeunterstützung mit Rechtsanspruch durch Anschluß an ein auf versicherungsmathematischer Grundlage beruhendes Unternehmen vor-

genommen hat. Hierfür erörtert Herr Leite von der Westdeutschen Versicherungsanstalt, Dortmund die Frage vom versicherungsmathematischen Standpunkt aus, woran sich eine rege Aussprache knüpft. Aus derselben geht hervor, daß die Redner das Fortbestehen der Unterstützung in der bisherigen Form bei starker Werbetätigkeit für gesichert halten. Die Abstimmung ergab einstimmige Billigung dieses Standpunktes und den Willen, die Unterstützung sowie bisher, beizubehalten.

* **Stadttheater Hagen.** Spielplan vom 27. März bis 2. April. Montag, 27. März, 20–22 Uhr, „Atlantiflug“, Schauspiel. — Dienstag, 28. März, 20–22 Uhr, Richard Wagner-Feier. Das verstärkte städt. Orchester, Leitung: Dr. Bitter, Solisten: Elise Fieberg, Georg Böge. Mittwoch, 29. März, 20–22 Uhr, „Atlantiflug“, Schauspiel. Donnerstag, 30. März, 20–23 Uhr, Vorstellung f. d. Kreisfriegeverb. „Glückliche Reise“, Operette, mit Paula Stauffert a. G. Freitag, 31. März, geschloßenen wegen Vorbereitung zu „Parzifal“. Samstag, 1. April, 20–23 Uhr, zu kleinen Preisen, „Glückliche Reise“, Operette. — Sonntag, 2. April, 15–18 Uhr, Vorstellung für den Eisenbahn-Verein „Glückliche Reise“, Operette. — 20–23 Uhr zu kleinen Preisen „Glückliche Reise“, Operette.

Halber

—(Die Kirchenglocken erklingen; ihre Töne dringen hinaus in den sonnigen Frühlingstag; sie gehen weiter in die Häuser, in die Dörfer und rufen die Menschen zum Gottesdienst. Konfirmationstag ist's. Junge Menschen-kinder wollen an geheiligter Stätte das Gelübde der Treue ablegen. So war es gestern. Zahlreich waren die Gemeindeglieder ins Gotteshaus geeilt, dessen Altar Blumen schmückte. In den ersten Mittelbänken des Kirchenschiffs hatten die Konfirmanden aus dem Westbezirk (19 Knaben und 15 Mädchen) Platz genommen. Orgelspiel und der kirchliche Posaunenchor leiteten den Gottesdienst ein. Nach Schluß der Liturgie sang der Kirchenchor: „Viel hierher hat mich Gott gebracht.“ Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus gründete seine Predigt auf das biblische Wort aus Offenbarung Johannes 2, Vers 10: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Gott gebühre Dank, der die Kinder bisher geleitet. Sie seien in den Jahren 1918–19 geboren und hätten ihre Jugendzeit in den schwersten Jahren wirtschaftlicher Not erlebt. Aber jetzt, da vor wenigen Tagen Freudenfeuer auf unsern Höhen emporgeleuchtet, sollten wir alle wieder neue Hoffnung hegen. Die Predigt klang aus mit der Mahnung an die Konfirmanden. Nach dem Gelübde, das sie ablegten, die Treue zu halten in allen Lebenslagen, Gott, ihren Mitmenschen und dem Vaterlande gegenüber, „Gott ist und bleibt getreu“, sang der Kirchenchor als Überleitung zu dem feierlichen Akt der Einsegnung. Währenddem die Kinder vor dem Altar knieten und den Segen des Geistlichen empfingen, erklang gedämpftes Orgelspiel. Der Posaunenchor beschloß die gottesdienstliche Feierstunde. — Am Nachmittag fand die Prüfung der Konfirmanden des Ostbezirks (Pfarrer Stommel) statt. Konfirmation ist am kommenden Sonntag; bei der wiederum die beiden Chöre mitwirken werden. An den beiden nächsten Freitagen ist nach den Passionsgottesdiensten Feier des hl. Abendmahls.

—(Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Halber hielt am Samstag nachmittag im Lokal Hasbender eine Ausschußsitzung ab. Albert Buchmann als Vorsitzender des Ausschusses, eröffnete die Tagung und erteilte dem Mandanten Walter Lemmer das Wort zum ersten Punkt der Tagesordnung: Rechnungsabluß für das Jahr 1932. Den eingehenden Ausführungen über die einzelnen Kapitel des Rechenschaftsberichts folgte eine längere Aussprache, bei der dieser oder jener Punkt noch näherer Erläuterung erfuhr. Emil Fernholz, als Mitglied der Prüfungskommission, erstattete den Revisionsbericht. Er beantragte Entlastung des Vorstandes und des Mandanten, die darauf erteilt wurde. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch die Anregung gegeben, dem Vorstand anheimzugeben in aller nächster Zeit eine Vorlage über Beitragsentfaltung dem Ausschuß zu unterbreiten.

—(Ihre Silberhochzeit können die Eheleute Land- und Gastwirt Carl Clever und Frau Pauline geb. Buschhaus, Halber-Eichholz, am Freitag, dem 31. März, begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

—(Lichtspiele Karlsruhöhe. Wie uns die Spielleitung mitteilt, kommt der Film „Trader Horn“ heute, Montag, abend 8 Uhr nochmals zur Vorführung. Dieser Film ist ein filmisches Ereignis. Zum ersten Mal ist es gelungen einen Expeditionsfilm, mit seinen wundervollen Naturaufnahmen, deren fremdartige Schönheit sich nicht beschreiben läßt, durch eine vorzügliche Spielhandlung noch spannender werden zu lassen. Ein gutes Beiprogramm und die Ufa-Wochenchau vervollständigt die Darbietungen.

—(Künstler-Konzert. Ein seltener Kunstgenuss wird uns am kommenden Sonntag im Saale des Hauses zur Fuhr geboten. Ausgebildete der Musik-Pädagogischen Gemeinschaft Seidemann in Hagen werden hier ein öffentliches Konzert geben. Ausführende sind: Frä. Edelgard Schäfer, Violine, Otto Lange, Violine, Alfred Döhlingshaus, Bariton und Adele Striebeck, Klavier. Frä. Schäfer, eine Halberanerin, wird u. a. das Violinolo „Kammer-Sonate A-Dur von Tartini“ spielen. Allen Freunden guter Musik kann der Besuch nur empfohlen werden. Die Eintrittspreise tragen den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und sind äußerst niedrig gehalten.

—(Oberbrücke. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Brücke-Oberbrücke hielt ihre Jahreshauptversammlung im Lokale Bubbe ab, welche vom ersten Vorsitzenden geleitet wurde. Der erste Schriftführer erstattete einen eingehenden Jahresbericht. Die Kolonne tätigte im vergangenen Jahre 12 Krankentransporte, 435 erteilte Hilfeleistungen, 69 mal wurden Krankenpflegartikeln ausgeliehen und 420 Stunden Wache wurden bei Sportveranstaltungen gestellt. Für pünktlichen Besuch der Übungsstunden im vergangenen Jahre wurden 6 Kameraden ausgezeichnet. Der Rote-Kreuztag findet im Juli statt. Wann die Feier des 20-jährigen Stiftungsfestes stattfindet, soll in einer der nächsten Versammlungen beschlossen werden.

—(Oberbrücke. Der Elternabend der Volksschule Oberbrücke wurde mit einer Phantasie aus der Oper „Martha“ von Flotow für Klavier und Harmonium, gespielt von den beiden Lehrern Freund und vom Hofe eingeleitet. Lehrer Freund begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, die der Saal kaum fassen konnte, herzlich und betonte besonders, daß der Reinertrag der Veranstaltung minderbemittelten Kindern zugute komme, um auch diesen die Teilnahme an den Wanderungen seitens der Schule zu ermöglichen. Dann fand die Entlassungsfeier der zu Ostern verlassenen Kindern statt. Nach einer entsprechenden Ansprache von Lehrer Freund trug der gemischte Chor „Wir dein Anliegen auf den Herrn“ vor. Mit einem Walzer von Chopin (Klavier 4händig) fand der erste Teil sein Ende. Die im 2. Teil von den Kindern gebotenen Aufführungen

„Leben und Tod einer kleinen Blume“ (Kinderzene) Blachetta-Spiel „Da geht er hin — dort geht er her“ und „Winters Ende“ (Reigenpiel) fanden verdient reichen Beifall. Hoffentlich war es der Schule vergönnt, einen entsprechenden Ueberfluß zu erzielen.

Schalksmühle

—(Unter der Leitung des überaus rührigen 1. Vorsitzenden Postmeister Grundmann hielt der Verkehrsverein Schalksmühle seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr guten Besuch aufwies. Eingangs gab nach kurzer Begrüßung Postmeister Grundmann einen allgemeinen Bericht, aus welchem die rege Vereinstätigkeit zu entnehmen war, die im verflossenen Jahre in der Verkehrsbelebung derart einflußreich eingewirkt hat, so daß Schalksmühle mit der Zahl der beherbergten Sommergäste im westfälischen Verkehrsverband mit an der Spitze marschiert. Das interessierende Gewerbe erkennt vornehmlich mit dem Verein diese segensreiche Wirksamkeit des Vorstandes unter Führung des allseitig beliebten und verdienstvollen Vorsitzenden vollkommen an. Deutschland besitzt Entwicklungsmöglichkeiten im Fremdenverkehr wie kaum ein anderes Land und Schalksmühle mit seinen waldbumkränzten Höhen und abwechslungsreichen Naturschönheiten übt immer eine besondere Anziehungskraft aus. Amtsoberinspektor Kerspe als Schriftführer erstattete in ganz umfassender und erschöpfender Weise den Geschäftsbericht, dem sich der Kassierer Franz Schulz mit dem Kassenbericht anschloß. Beide Berichte lösten allgemeine Befriedigung aus, wofür Dank und Anerkennung bezw. Entlastung ausgesprochen wurde. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl und als Beisitzer wurde Albert Kleinschmidt, Schalksmühle, neu gewählt. Für das kommende Jahr hat schon eine umfangreiche Werbetätigkeit eingesetzt und eine große Zahl Zusagen von Sommergästen ist bereits erfolgt. Außer an viele großen Vereine und Verbände ist auch 300 Reisbüros Werbematerial übermittelt worden. Der Vorstand gab ferner Anregungen zu besseren Siedlungsmöglichkeiten für pensionierte Beamte, Angestellte und dergl. Die Beschaffung von neuem örtlichen Werbematerial soll in Ausföhrung genommen werden. Ferner ist ein neues Verzeichnis der Gasthäuser und Pensionen vorgelegen. Auf die öffentliche Rundgebung durch die Arbeitsgemeinschaft des Westdeutschen Verkehrsverbandes in Essen wurde hingewiesen sowie weiteren verkehrsfördernden Veranstaltungen. Die Ausbehnung der Sonntags- und Sommerurlaubsarten löste allgemeine Aufmerksamkeit aus. Wohl selten ist einem Verein während einer so kurzen Zeit des Bestehens solch gewaltiger Erfolg beschieden gewesen, wie es beim Schalksmühler Verkehrsverein der Fall ist. Deshalb ist es eine unbedingte Notwendigkeit diesem so der Gemeinnützigkeit dienenden Verein nicht nur treue Gefolgschaft zu leisten, sondern auch tatkräftige Mithilfe an seinen Bestrebungen zuteil werden zu lassen.

Kierspe

—(Vollme. Der VfL. Vollme veranstaltete sein Winterfest, welches von der Vorbed'chen Kapelle mit einem flottten Marsch eröffnet wurde. Die von der Frauenabteilung vorgeführten Stabübungen zeugten von gutem Können und auch die turnerischen Übungen der Männerabteilung ernteten reichen Beifall. Besonderen Anlaß fanden die theatralischen Darbietungen „Der Brandstifter“ und „Der Klapperstorch“. Ein nach beendetem Konzert aufgezogener Tanz hielt die Festteilnehmer noch recht lange in gemüthlicher Stimmung beisammen.

Kierspe-Bhf.

—(Als am Sonntag morgen Straßenpassanten den Verbindungsweg zwischen Haupt- und Wehestraße, der am Hause des Anstreichermeisters Ernst Voehrs vorbeiführt, fanden dieselben eine ganze Anzahl Infanteriegehosse! Auch auf der alten Landstraße wurden Patronen gefunden. Kinder hatten bereits versucht, die Patronen zu öffnen, wodurch sie sich in ernste Gefahr begaben. Man benachrichtigte sofort den Führer der SA. und ließ solchen die gefährlichen Fundstücke übergeben. Da in letzter Zeit verschiedene Verhaftungen stattgefunden haben und angeblich auch andere Waffen gefunden wurden, ist anzunehmen, daß jemand diese Patronen fortgeworfen hat. Die polizeilichen Ermittlungen gehen weiter.

pn. Lidenscheid. Zum Schutze des Staates. Die von Kommunisten auf einem Verbiessfältigungsapparat hergestellte Wochenschrift „Der Zeitspiegel“ war verboten worden. Trotz dieses Verbotes wurde das schmutzige Blättchen weiter verbreitet, allerdings in aller Heimlichkeit. Nun war es der Polizei bekannt geworden, daß das Blättchen in dem Hause des Bauarbeiters A. S. hergestellt wurde. Das Haus wurde untersucht und man fand in der Wohnung des S. 350 Exemplare der Nummer 9 des Zeitspiegels, Kampfbüchlein gegen Faschismus und Terror. Entgegen der Vorschrift des Pressegesetzes fehlte die Angabe der Namen des Verlegers, des Druckers und des verantwortlichen Redakteurs. Man fand ferner noch einen größeren Posten Papier, aber keine Druckvorrichtungen. Die Zeitungen wurden beschlagnahmt und S. in Haft genommen. Am Freitag hatte er sich vor dem Schöffengericht in Hagen zu verantworten. Er ließ sich dahin ein, daß ein Unbekannter die Zeitungen in seiner Wohnung abgegeben habe. Er selbst habe noch nicht einmal das Blättchen gelesen. Die Aussage fand natürlich keinen Glauben. Die beschlagnahmte Nummer enthielt eine Aufforderung zum Massenstreik und zu sonstigen hochverräterischen Handlungen. Wegen Vergehens gegen das Pressegesetz und gegen die neuen Verordnungen vom 4. und 28. Februar 1933 wurde der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rönfahl

—(Zu unserm Bericht über die Nationa'feier in Rönfahl ist hierdurch ergänzend nachzutragen: Nach der Festrede des Herrn Lehrers Köhler wurde das im Druck niedergelegte und an die Vereine zur Verteilung gelangte „Hort-Weißel-Lied“ gesungen. Sodann ergriff Herr Pastor Nadide das Wort zu einer tiefdurchdrungenen Ansprache, in welcher er u. a. mit besonderer Geste hervorhob: Nicht die Masse regiert ein Volk. Säßliche Parteikämpfe haben noch niemals Gesehung und Einigkeit gebracht; es sind immer einzelne von Gott besonders ausgestattete Menschen, z. B. Friedrich der Große, Beppelin, Benz, Bismarck, die Großes geleistet haben. Heute in schwerer Noztzeit ist es neben unserm Reichspräsidenten Hindenburg, dem Ketter Ostpreußens in dem gewaltigen Weltkriege, unser Reichskanzler Adolf Hitler, der trotz 14-jähriger Drangsalierung nicht müde geworden ist das gesteckte Ziel zu erreichen und so ist es ihm jetzt mit Gottes Hilfe gelungen, Großes, Gewaltiges zu vollbringen. Möge man zu Hitler eingestellt sein wie man wollte, er, Redner, sei fest von ihm überzeugt als den rechten Führer aus Deutschlands großer Not; nach alter echter Germanenart folgen wir unsern

Führen. Ein dreifaches auf unseren Herrn Reichspräsidenten ausgebrachtes Hoch beendete diese markante, einen tiefen Eindruck hinterlassene Ansprache.

—: **Lüdenscheid. Gen.-ratverammlung des Sängergau Lüdenscheid-Altena.** Die Tagung eröffnete Gauvorsitzender Schulte. Von 74 dem Gau angeschlossenen Vereinen waren 44 anwesend. Den Geschäftsbericht des Jahres 1932 gab der erste Schriftführer Adolf Manderbach. Aus diesem Bericht ist eine rege Tätigkeit des Gau zu entnehmen. 13 Vereine sind dem Gauverband Lüdenscheid-Altena beigetreten, jedoch heute 74 Vereine mit insgesamt 2400 Sängern dem Gau angehören. Fünf Vereine konnten im verflossenen Jahre ihr 25jähriges, einer sein 50jähriges und einer sein 75jähriges Jubiläum begehen. Fünf Sängervereine im verflossenen Jahre ihr 50jähriges Sängerbildungsbegehren, und wurden dieselben durch den Ehrenbrief des D. S. B. geehrt. Den Kassenbericht gab der erste Kassierer E. Kofenthal. Die Kasse ist trotz der schlechten Zeit noch als günstig zu bezeichnen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zu Kassenrevisoren für das Jahr 1933 wurden gewählt die Sangesbrüder H. Fischer und W. Klauke. Die Jahresgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden dank ihrer geleisteten Arbeit wieder gewählt. Die Vorsitzende der Unterbezirke Friedr. Ged.-Lüdenscheid, W. Seefmann-Mühlenrahmede, Franz Schlömer-Derbrügge, Otto Schellhase-Halver und W. Ged.-Plettenberg gaben einen eingehenden Bericht über die geleistete Arbeit in ihren Bezirken. Der Gaubeitrag für das Jahr 1933 wurde auf 20 Pfg. pro Sänger festgesetzt. Das Gaufest soll alle 3 bis 4 Jahre veranstaltet werden, jedoch soll auch darüber von Fall zu Fall entschieden werden. Der 2. Vorsitzende Fritz Gerold gab einen eingehenden Bericht über den Sängertag in Reddinghausen. Der MGV. Schalksmühle feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen und veranstaltet ein Wettfesten nach den Bestimmungen des DSB. Sänger, die 25 Jahre im Sängerbildungsstand stehen, sollen in Zukunft auch von Seiten des Gau geehrt werden. Entgeltlicher Beisitzer soll in der nächsten Versammlung gefaßt werden. Der MGV. Plettenberg hat aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens um Uebertragung des nächsten Gaufestes. Mit dem „Westfälischen Sängerspruch“ unter dem Gauhormeister Lanau fand die reichhaltige Versammlung ihr Ende.

—?) **Hierlohn.** Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Quartettverein „Unter uns“, Verminaten b. Hierlohn am 2. Juli einen nat. Gesangswettstreit. (Der Delegiertentag findet am 2. April nachm. 3 Uhr im Hotel Restaurant „Buchenwäldchen“ statt.)

Haltern. Ein 3. Todesopfer der Automobilkatastrophe in Haltern. Das schwere Automobilunglück, das sich vorgestern auf dem Marktplatz von Haltern ereignete hat ein 3. Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Stellmacher Kerseboom ist gestern mittag seinen Verletzungen erlegen. Bei mehreren anderen Schwerverletzten besteht immer noch Lebensgefahr.

Leichlingen. Raubüberfall auf einen Aktivist. 30 Monate Gefängnis. Am 10. Februar 1933 gegen 19 Uhr ging ein 81 Jahre alter Regierungsrat a. D. durch die Immigrather Straße in Leichlingen. Als sich der alte Herr in der Nähe seiner Wohnung befand, wurde er plötzlich von hinten angefallen. Ein junger Bursche würgte ihn mit der linken Hand am Hals und nahm ihm aus der Hosentasche seine Geldbörse, die 12 RM enthielt. Dabei war der Regierungsrat in die Knie gesunken und leicht verletzt worden. Es gelang dem Räuber unerkannt zu entkommen. Zwei Tage später fiel ein sogenannter Tüppelbruder auf, der im Leichlinger Obdachlosenheim ohne Papiere Aufnahme nachgesucht und auch erhalten hatte. Der mit der Aufklärung des Raubes betraute Beamte nahm den Wandaufhänger ins Gebot, und er bequeme sich schließlich dazu einzugehen, daß er der Räuber war. Er erschien wegen Straßenraubes vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf, wo er sein Geständnis wiederholte. Es ist der 1903 geborene, wegen Bettelns, Diebstahls und Brandstiftung im ganzen siebenmal vorbestrafte landwirtschaftliche Arbeiter Karl Gerike aus Essen. Er war am 21. Januar aus aus der Strafanstalt entlassen worden und hatte am selben Abend die Tat begangen. Er wurde zu 30 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dembruch b. Dönnbrück. Wieder ein Lastzug verbrannt. Für 120 000 RM. Tabak vernichtet. Infolge Plagens eines Vorderreifens verlor der Führer eines Bremer Lastautos die Gewalt über den Wagen, der gegen einen Baum prallte. Der Motor explodierte und eine Stichflamme setzte die aus Tabak und Zigaretten bestehende Ladung in Brand. Der Führer und seine Frau konnten im letzten Augenblick abspringen und sich in Sicherheit bringen. Beim Eintreffen der Feuerwehr waren Wagen und Anhänger ein Feuermeer und brannten aus. Der Schaden ist außerordentlich groß, da der Wert der Ladung mit 120 000 RM. angegeben wird. Der Lastzug befand sich auf der Fahrt nach dem Rheinland.

Beraubung eines katholischen Pfarrers.

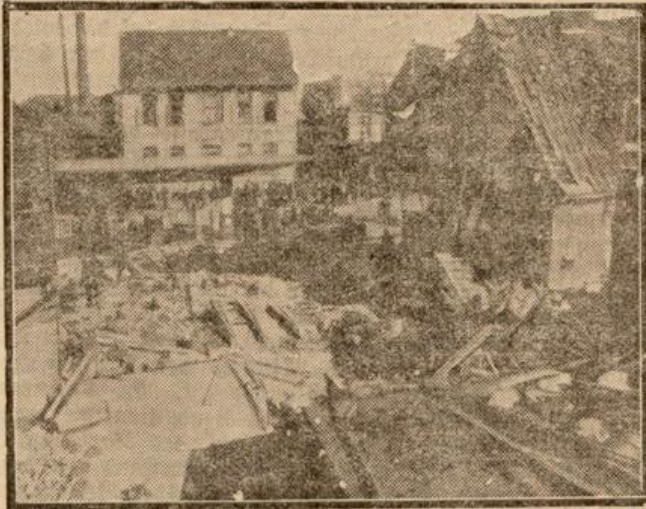
Einbruch ins Pfarrhaus.

Vier bisher noch nicht ermittelte Täter haben in der Nacht zum Sonnabend auf dem katholischen Pfarrer Vollmer in Hrbogen im Landkreis Hildesheim einen Raubüberfall verübt. Durch Halbmaske hatten sich die Verbrecher untertunlich gemacht und einer der Räuber führte eine Pistole bei sich, mit der er den Pfarrer bedrohte und zur Herausgabe von Geld zwang. Die Beute bestand aus 100 RM. Bargeld und einem Trommelrevolver mit wenigen Patronen. Die Täter erklärten, daß sie die Tat aus Not begingen; später stellte man fest, daß die Räuber auch das Eingeklagte von einem Schwein und 30 Gläsern Wein gestohlen hatten. Ins Pfarrhaus gelangten die Einbrecher von der Gartenseite aus durch ein Kellerfenster, dessen Eisengitter abgerissen war. Die Landjäger hat die Ermittlungen in vollem Umfange aufgenommen.

Explosionsunglück in Hamburg-Wandsbek.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Am Sonnabendmorgen ereignete sich in Wandsbek ein schweres Explosionsunglück, dem wahrscheinlich mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Unglück fand statt in einem zweistöckigen Hause in der Kampffstraße, in dessen Erdgeschloß sich ein photographisches Atelier befand. Das Gebäude, das von zwei kinderlosen Familien bewohnt wurde, ist völlig zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Die Explosion entstand wahrscheinlich im Keller des Hauses, in dem sich das Lager der Photohandlung befand. Die Detonation wurde Kilometerweit gehört. Durch den Luftdruck sind viele Fensterheben der benachbarten Häuser zerprungen. Da sich die Explosion kurz vor dem allgemeinen Geschäftsbeginn ereignete, waren die Straßen stark belebt. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden mehrere Personen zu Boden geschleudert, auch ein Pferd wurde durch den Luftdruck getötet. Die Straße bietet einen trostlosen Anblick, da überall Trümmer umherliegen. Nach



Funkbild von der Explosionkatastrophe in Hamburg-Wandsbek.

dem bisherigen Stand der Untersuchung wird angenommen, daß die Explosion durch Gas entstanden sei, das im Laufe der Nacht ausgeströmt war und am Morgen das ganze Haus anfüllte. In dem unteren Stockwerk und im Laden wohnte der Photograph Lorenz mit seiner Frau. Das zweite Stockwerk wurde von einer Schneiderin, einer Frau Weinert, bewohnt. An der Unglücksstätte konnten bislang zwei Tote und drei Schwerverletzte geborgen werden, die man aber infolge der starken Verwundungen noch nicht identifizieren konnte.

Bis auf den Grund niedergebrannt.

14 Wohngebäude und 26 Scheunen.

Am Sonntagnachmittag brach in einem Hause des Städtchens Teuchtnitz (Oberfranken) Feuer aus. Durch die Abwesenheit der meisten Einwohner, die das schöne Wetter ins Freie gelockt hatte, wurde der Brand sehr spät bemerkt und konnte sich daher in kurzer Zeit stark ausbreiten. Der Feuerwehr von Teuchtnitz, die eiligst zusammengelassen wurde, gelang es, infolge des Wassermangels nicht, das Feuer einzudämmen. Von Haus zu Haus und von Scheune zu Scheune fraß sich das Feuer begünstigt durch den ziemlich starken Wind, fort. Erst nach Eintreffen der Kronacher Motorpriege gelang es, dem Wüten des Elements Einhalt zu gebieten. Auf Anordnung der Feuerwehr und der Polizei wurden die umliegenden Häuser geräumt. Durch die aufopfernde Tätigkeit der gesamten aus der näheren und ferneren Umgebung zusammengezogenen Feuerwehren konnte verhindert werden, daß neue Brandherde entstanden. Die Ursache ist noch völlig ungeklärt.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 26 März.

Ämtliche Prüfung der Krankenkassen durch die Revisions- und Treuhandgesellschaft.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat in Fortführung seiner Maßnahmen zur Neuordnung der Krankenversicherung die Prüfung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen in Berlin durch die vom Reich kontrollierte Deutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft anordnet.

Die Verfassungsbronzetafel am Weimarer Nationaltheater abgenommen.

Weimar. Auf Anordnung des thüringischen Kulturbildungsministers Wächter wurde die am Deutschen Nationaltheater angebrachte Bronzetafel, die an die Verfassung in Weimar erinnerte, abgenommen.

Tödlicher Sturz beim Motorradrennen.

Hannover. In der schweren Klasse des Silberräder Motorradrennens ereignete sich ein schwerer Sturz mit tödlichem Ausgange. Der Fahrer Weber auf BMW fuhr in einer Kurve gegen einen Baum, wurde zurückgeschleudert und blieb mit doppeltem Schädelbruch auf der Strecke. Er war sofort tot.

Rippenberger und Heinz Neumann zu Nachfolgern Thälmanns ernannt.

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Kommunisten Rippenberger und Heinz Neumann zu Nachfolgern Thälmanns ernannt worden.

Fünf Tote beim Absturz zweier Militärflugzeuge.

Madrid. Bei Cartagena stürzte ein Militärflugzeug ab, wobei zwei Insassen getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden. Anlässlich der englischen Flottenmanöver bei Villagarcia streifte ein englisches Wasserflugzeug den Mast eines Torpedobootes. Beim Absturz wurden drei Insassen des Flugzeuges getötet.

Furchtbares Kraftwagenunglück in Mexiko.

Mexiko. Auf einer Gebirgsstraße im Staate San Luis Potosi stießen zwei mit heimkehrenden Auswanderern besetzte Lastkraftwagen zusammen. Die Wagen stürzten einen 300 Meter tiefen Abhang hinab. Zwölf Personen wurden dabei getötet, etwa 30 erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Hiesiger Juwelendiebstahl im Hotel.

London. Einem reichen Amerikaner, der sich auf einer Europareise befindet, sind in einem Londoner Hotel Juwelen im Werte von über 230 000 Mark gestohlen worden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Ihre Vermählung geben bekannt
Erich Peiseler
Else Peiseler
geb. Schulz
Halver i. W. Bad Meinberg
den 28. März 1933

Amt Lüdenscheid.
Die
Aufnahme der Lernanfänger
findet Sonnabend, dem 1. April ds. Js., 8 Uhr
in den Schulen statt.
Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum
30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Die vor-
zeitige Aufnahme der Kinder, die in der Zeit vom
1. Juli bis zum 30. September das 6. Lebensjahr
vollenden sowie die Zurückstellung der nicht ge-
nügend entwickelten Kinder, ist sofort bei den
Schulleitern zu beantragen. Diese teilen den Tag
der schulpflichtigen Untersuchung mit.
Lüdenscheid, den 24. März 1933.
Der Bürgermeister des Amtes.

Visitenkarten
ein schönes Geschenk
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Ingenieurschule Lage
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik
Lehrpläne
Bauschule
Stahl, Eisen, Holz, Zement, Architekt., Tiefbau, Eisenbeton, Stahlbau, Tonindustrie
entwerfen

Suche schulentlassenes Mädchen
für leichte Hausarbeit
Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.
Sämtliche
Schulartikel
für Volks- u. Rektorat
schulen
Buchhandlung
Wilh. Bell jr. Halver
Zur
Frühjahrs-Düngung

empfehle:
Thomasmehl, Rainit,
Kali 42 %, Kali 20 %, Ammoniak-Superphosphat 9x9, Ammoniak-Superphosphat 5x10, Am.-Sup.-Ka., Reines Superphosphat, Knochenmehl, Schwefelsaures Ammoniak, Nitrophoska 2, Geditter Kalkstickstoff, Ungeditter Kalkstickstoff, Kalkammonsalpeter, Guanaisalpeter, Natronsalpeter, Kalkammonsalpeter, Kalkammon, Hederich, Rainit Stückkalk, Gemahlene Düngerkalk.
E. Zimmermann,
Dhl-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl

Geschäfts-Bücher, Kontorbedarfsartikel
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halver,
Schreibwarenhandlung

Lest
Eure Heimat-Zeitung
den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden
Allgemeinen Anzeiger
mit den Gratisbeilagen, Zeitgeschehen im Wochenbilde, Landmanns Sonntagsblatt.
Der Allgemeine Anzeiger unterrichtet schnell und laufend über alle politischen Geschehnisse und sonstigen wichtigen Ereignisse der engeren und weiteren Heimat.
Inserate haben bei billigster Berechnung stets besten Erfolg.

Für das Frühjahr!
Uebergangsmäntel in den neust. Modefarben
Anzüge 1 und 2reihig in allen Farben von
28 Mk. an, Sport-Anzüge mit langer oder
Knickerbocker-Hosen in vielen Farben von
28 Mk. an.
Loden-, Mancheschter-, imit. Wildleder-,
Reitkord- und Woll-Casinet-Anzüge.
Die bekannten und gut eingeführten imit.
Wildleder-Breecheshose im Knie mit Gummizug
D. R. G. M. in schwarz, oliv, braun und
gelb von 7,50 Mk. an.
Kletterwesten mit 4 angesetzten Taschen
ungefüllt und gefüllt in 5 Farben von
7 Mk. an.
Sport- und Oberhemden, Sportstrümpfe,
Sportmützen, blaue Klumützen und Hüte
von 0,75 Mk. an.
Selbstbinder, Kragen steif und halbsteif
von 0,30 Mk. an.
Blaue Leinen-Drell-Anzüge die bekannte
Marke B. P. von 4,30 Mk. an empfiehlt:
Hugo Nieding, Halver-Berlinerstr. 56

LUHNS
Wasch-Extrakt
für den
Homburg
mit Rabatt-Mark: **LUHNS LOHNTS**
Paket 23 Pfg.